

## Deutsche Rohstoffsynthese und anglo-amerikanischer Imperialismus

Der erste Weltkrieg war ein Krieg um die natürlichen Rohstoffe auf der Erde und um Weltmarktanteile. Deutschland sollte aus der Weltwirtschaft ausgeschaltet werden zum großen Vorteil der westlichen Mächte. Diese besaßen in ihren Ländern und Kolonien die Rohstoffe der Welt – Erdöl, Kohle, Erze, Baumwolle, Lebensmittel – als Fundament ihrer Macht, sowie dort Niederlassungen und Stützpunkte. Dieser Krieg und der darauf folgende „Friedensvertrag“ ist die Ursache der meisten Probleme, welche die Welt derzeit heimsuchen.

Für Großbritannien war ein deutscher Stützpunkt am persischen Golf – die Bagdadbahn bis Basra – ein Kriegsgrund ebenso wie die großen Erdölvorkommen bei Mossul (an der Bagdadbahn) in deutscher Hand. Durch den Ausgang des ersten Weltkriegs hatte Großbritannien sein Kriegsziel erreicht: durch das Versailler Friedensdiktat 1919 hatte Deutschland alle seine Kolonien und Einflußgebiete auf der Welt aufgeben müssen, alles deutsche Eigentum im Ausland war enteignet, die gesamte Handelsflotte an seine Feinde ausgeliefert, die Kohlengebiete in Oberschlesien waren von Polen, die an der Saar von Frankreich annektiert, ebenso die Erzlagerstätten in Lothringen, bestehende Verträge wurden annulliert. Die deutsche Industrie stand vor dem Nichts, war als Konkurrent auf dem Weltmarkt ausgeschaltet.

Deutschland war deswegen gezwungen, Ersatz für die ihm weggenommenen natürlichen Rohstoffe, die für den Betrieb der deutschen Industrie erforderlich waren, zu finden. Dies gelang wegen des hohen Standes seiner Technik und Wissenschaft, indem es nach dem Weltkrieg synthetische Rohstoffe entwickelte. Die Kohleverflüssigung z.B. ermöglichte es, in der eigenen Industrie Benzin und andere Kohlenwasserstoffe herzustellen durch Anlagerung von Wasserstoff an Kohle, die in Deutschland noch vorhanden war. Der Import von Erdöl konnte reduziert werden. Es wurde synthetischer Kautschuk (Buna) entwickelt, Chemiefasern ersetzen Wolle und Baumwolle, synthetische Düngemittel und Farbstoffe, Kunststoffe, Medikamente, neue Werkstoffe, Hartmetalle usw. wurden hergestellt. Die Verbundwirtschaft im Ruhrgebiet (Verbund von Gruben, Stahlwerken, chemischer Industrie, Kraftwerken) wurde aufgebaut.

Das war allerdings nicht im Sinne der westlichen Ententemächte, sondern genau das Gegenteil ihrer Absichten. Wenn das Schicksal machte! Denn die Herrschaft über die natürlichen Rohstoffe wie Erdöl, Erze, Lebensmittel usw. war das Fundament ihrer Macht über andere Staaten. Für diese Mächte war es schwer erträglich, daß Deutschland allmählich unabhängig von Rohstofflieferungen wurde, die Deutschland von den Konzernen der Ententemächte direkt oder über Zwischenhändler beziehen mußte. Noch schlimmer war, daß diese deutschen Verfahren von anderen Ländern übernommen werden konnten, die sich dadurch auch unabhängig machen konnten von Pressionen durch die Westmächte.

Durch seine Kohlenvorräte und die Kohleverflüssigung war Deutschland seit den 1930er Jahren energetisch autark und seine Industrie funktionsfähig. Ein wesentlicher Grund für den zweiten Weltkrieg war die Entwicklung dieser Technik in Deutschland. Nach Kriegsende war 1945 eine der ersten Maßnahmen der alliierten Besatzer in Deutschland das Verbot der Kohleverflüssigung, das bis heute besteht. Danach wurde seit den 1950er Jahren die deutsche Kohle verteufelt als Umweltverschmutzer, die amerikanische nicht. Als Ersatz für die „umweltschädliche“ Kohle wurde in Deutschland die Kernenergienutzung vorangetrieben,

die sich dann auch als schädlich erwies, da sie zur Energieautarkie geführt hätte. Um diese Autarkie zu verhindern, wurde die „Energiewende“ veranstaltet – von der eigenen Regierung, zum Schaden der Industrie. Seitdem soll die Energieversorgung Deutschlands durch Sonnenenergie und Windenergie (ohne Speichermöglichkeit) gewährleistet werden, was die „erneuerbaren Energien“ niemals halten können.

Das führt dazu, daß die deutsche Industrie in Länder mit sicherer und kostengünstiger Energie auswandern muß. Die Folge davon ist, daß Deutschland verarmt.

Um das zu verhindern, muß Deutschland Anschluß an die Eurasische Wirtschaftsunion und die Seidenstraße-Projekte suchen. Dort sind große Infrastrukturprojekte geplant, an denen sich die deutsche Industrie beteiligen sollte.

Denn der Imperialismus und Kolonialismus westlicher Prägung ist gescheitert. Ihr Geschäftsmodell taugt nichts. Imperialismus ist das Herrschaftsbestreben, die eigene Staatsmacht auf andere Staaten auszudehnen, um u.a. deren Rohstoffe in die Hände zu bekommen und Absatzmärkte zu sichern (britischer Imperialismus). Der us-amerikanische Imperialismus verfolgt hauptsächlich Außenwirtschaftsinteressen, unterstützt durch militärische Machtmittel, Knebelverträge und finanzpolitische Maßnahmen der Weltbank und des IWF (Internationaler Währungsfonds).

Der Imperialismus der westlichen Staaten (z.B. England, Frankreich, Belgien, Holland) zur Sicherung der Rohstoffversorgung, der Absatzmärkte und der Handelsstraßen gründete in der Regel auf militärischer Eroberung und Zusammenarbeit mit zum Teil korrupten lokalen Eliten. Der Imperialismus ist eine Erscheinung des späten englischen Kapitalismus (Geld ist die Grundlage der Wirtschaft, nicht Arbeit).

Die chinesische Politik geht einen anderen Weg: sie fördert die rohstoffliefernden Länder durch technische und finanzielle Hilfe beim Aufbau der Infrastruktur, sie fördert nicht Eliten, die Verträge genehmigen, wenn sie gut bezahlt werden auf ein privates Konto in der Schweiz. China kümmert sich auch um die Ausbildung von lokalen Technikern, welche die aufgebaute Industrie und Infrastruktur betreiben und warten können, was die westlichen Staaten immer unterlassen haben in der Absicht, die beherrschten Länder in Schuldabhängigkeit zu halten. Die Finanzelite ist technikfeindlich (s. Ablehnung der Kohleverflüssigung).

Der eurasische Raum hat in hohem Maße alle Rohstoffe und kann nicht durch anglo-amerikanische Blockaden und Sanktionen erpreßt werden.

Sigurd Schulien